

die Unsterblichkeit der Seele darthun, noch irgend wie eine Pneumatologie begründen. Daher beabsichtigte Kant, ob er dies gleich nicht kräftig genug bekundete, hier nur darzuthun, was er in der Krit. d. r. V. an der rationalen Psychologie dargethan hatte: Sie ist nicht Doctrin, sondern Disciplin, „welche der speculativen Vernunft in diesem Felde unüberschreitbare Grenzen setzt, einerseits um sich nicht dem seelenlosen Materialism in den Schoß zu werfen, andererseits sich nicht in dem für uns im Leben grundlosen Spiritualism herumschwärmt zu verlieren“ (R. II, 797. — H. III, 285 u. 286.).

Wenn dieses Urtheil den oben citirten Darlegungen aus der ersten Hälfte der 1790er Jahre recht ist, so ist ein ähnliches billig gegenüber denjenigen, die ich aus der Psychologie in der Pölitz'schen Ausgabe von Kant's metaphysischen Vorlesungen berührte. Diese früheren hatten wesentlich denselben Zweck, den jene späteren verfolgten, — nur den Materialismus zu widerlegen, nicht aber eine Pneumatologie zu errichten. Freilich verbietet eine Ueberschau der ganzen rationalen Psychologie bei Pölitz, in Abrede zu stellen, daß dort Kant's Gedanken wenn auch nicht sich im Spiritualismus herumschwärmt verloren, doch ziemlich weit in den Spiritualismus ausschwärmt. Indeß ist dabei zweierlei zu beachten: 1) Was die psychologischen Paralogismen anlangt, um die es sich hier allein oder vornehmlich handelt, so hat Kant seine Tendenz, eine blos analytische Begriffszergliederung des Selbstbewußtseins zu geben, stark accentuirt, indem er in der Einleitung zur Psychologie die bestimmte Angabe machte: In der Psychologia rationalis „betrachte ich die denkenden Wesen blos aus Begriffen“ (S. 130.), und nicht ohne Emphase erklärte: „Der bloße Begriff vom Ich“, — „dieser Begriff drückt aus“: Substanzialität, Simplicität, Immateriellität (S. 133), weiterhin aber — in dem ersten Abschnitt der rationalen Psychologie — eben so emphatisch hervor hob: „Wenn wir nun von der Seele a priori reden, so werden wir von ihr nichts mehr sagen, als sofern wir alles von dem Begriffe vom Ich herleiten können, und auf dieses Ich die transscenden-